

Nothing left to hold

PAUSIERT AUFGRUND VON REAL LIFE!!!

Von Herbstmond

Kapitel 5: Burning Bright (ungebetat)

Hallo alle zusammen ^^

Ja, es geht mal wieder weiter. Komme grade vom Tattoo stechen und hab nix besseres zu tun als mich ans weiter übersetzen zu machen.

Daher gibt ein neues Kapitel.

Zur Info:

Branwen777 ist schwer krank und im Moment im Krankenhaus. Aufgrund der Tatsache, dass die Ärzte ihr sämtlichen Stress verboten haben, hat ein Freund von ihr alle ihre FFs gelöscht.

Ich habe Gott sei Dank eine Kopie von allen ihren FFs und werde die eventuell auch übersetzen.

Jedenfalls funktionieren aus diesem Grund die Links zu den Original nicht, es gibt keine mehr.

KAPITEL IST UNGEBETAT!

Aber jetzt viel Spaß mit dem wohlverdienten Kapitel:

Burning Bright

Als Harry nach fast zwei Jahren endlich wieder sein zuhause betrat, fühlte er sich als wäre eine Last von seinen Schultern genommen wurden.

Er hatte nicht begriffen wie sehr er es vermisst hatte, einfach nur bei seiner Familie zuhause zu sein.

Jetzt wo er wieder da war merkte er erst wie sehr sie ihm gefehlt hatten.

In seiner Kindheit waren sie oft umgezogen, doch egal wo sie hingezogen waren, irgendwie hatte es sich immer wie zuhause angefühlt.

Vielleicht war es Carlises Briefkasten an der Tür; Emmetts großes DVD-System; Esmes frische Blumenanlagen; Rosalies strategisch platzierte Spiegel, die überall im Haus hingen; Jaspers alte, in Leder gebundene Bücher im Wohnzimmer und der Küche; Alices Desingerjacke, die über dem Küchenstuhl hing und ihre Kanarienvögel, die ab Fenster fröhlich vor sich hin zwitscherten, oder vielleicht war es Edwards prachtvolles Piano, das in der Ecke des Raums stand – was immer es war, dass ihn so fühlen lies. Er war froh, dass er es noch mal erleben durfte.

Allerdings war etwas merklich anders - Harry konnte es einfach spüren.

Ohne ein Wort zu irgendjemanden zu sagen, ging Harry die Treppe zu seinem Schlafzimmer hinauf...oder was mal sein Schlafzimmer gewesen war.

Alle seine Sachen – seine Wand mit den CDs, seine autographierte Gitarre, seine Tagebücher voller Musikstücke, sein weißer, plüschiger Teppich, seine italienische, weiße Chaiselounge, die an der Fensterfront gestanden hatte, seine dunkelblauen Bettbezüge und Vorhänge und die verdammt Bilder seiner Freunde und Familie – alles.

Alles schien durch lila und pinke Kissen, ein Rüschenbett und alle möglichen anderen kitschigen und mädchenhaften Sachen ausgetauscht wurden zu sein.

Sein schlichter moderner Himmel war in eine Teenagermädchen Fantasie verwandelt.

„Richtig.“ Harry drehte sich um, um zu sehen, dass seine Familie ihm in einer Art Trauermarsch gefolgt war.

„Habt ihr vielleicht auch irgendwo gelesen, dass ich eine Geschlechtsumwandlung hatte? Mal ehrlich, ich weiß, dass ich schwul bin, aber das hier treibt es ein bisschen zu weit, denkt ihr nicht auch? Ich mag meine männlichen Körperteile wirklich gerne, danke und ich kann euch versichern, sie funktionieren einwandfrei“, sagte er und sah wie Isabella bei der Erwähnung seiner Sexualität bleich wurde – sie schienen vergessen zu haben, dass zu erwähnen.

Harry sah sie nur spöttisch an.

„Nun, Bella ist inzwischen oft hier bei uns und sie brauchte einen Ort zum Schlafen. Dein Raum war der einzige, der nicht benutzt wurde aber mit einem richtigen Bett - du warst lange nicht mehr hier, also dachten wir...“

Fing seine Mutter unsicher an zu antworten und Harrys Verdruss und Ärger verflüchtigten sich ein bisschen, als er ihr bestürztes Gesicht sah.

Harry wusste, dass Esme wirklich besorgt über seine Reaktion war. Also beruhigte er sich soweit selbst, dass es nichts sagen würde, was sie verletzte - auch wenn es nicht seine eigenen verletzten Gefühle stoppte.

Er atmete tief ein und sagte sich selbst es einfach auf sich beruhen zu lassen – es zu ignorieren.

Es konnte ihn nicht verletzen, es sei denn er ließ es zu und seine Mutter hatte nicht versucht ihn mit Absicht zu verletzen.

Aber ihm half es auch zu hören, dass Bella nicht mit Edward im selben Raum schlief, auch wenn er geschworen hatte die Beziehung der beiden zu akzeptieren.

Was nicht bedeutete, dass es ihn nicht ein bisschen Genugtuung fühlen ließ.

„Meine Sachen?“, fragte Harry stattdessen, er wollte wenigstens wissen, dass sie sie nicht weggeschmissen hatten.

„Eingelagert“, antwortete sein Vater. „Wir können sie morgen holen wenn du möchtest. Ich bin mir sicher Bella hat nichts dagegen umzu...“

„Schon in Ordnung. Sie kann ihn haben“, sagte Harry knapp.

Er war wirklich müde von dem Flug und allem, und er wollte nur noch alleine sein. Außerdem, wenn Bella in seinem Raum blieb, würde sie nicht in Edwards sein und sowieso würde er, Harry, den Raum nicht mehr brauchen, wenn er erst einmal fort war – da konnte das Mädchen ihn auch behalten.

„Mein Musikraum ist noch unversehrt, oder?“

„Natürlich“, antwortete Esme, ihre Bestürztheit stieg, als Harry einfach an ihr vorbei ging ohne auch nur noch ein Wort zu verlieren, sein Gepäck hinter ihm herschwebend. Sie hatte nicht vorgehabt ihn zu verletzen - das war das letzte was sie wollte. Esme hatte gedacht, dass er nicht mehr bei ihnen bleiben würde. Sie hatte gehört, dass er sich eine Wohnung in London gekauft hatte.

Sie hatte wirklich nicht damit gerechnet, dass er wieder nachhause kommen und würde.

„Harry-“ Carlisle wollte ihn voller Besorgnis aufhalten, doch Harry war schon an ihm vorbei gegangen.

~*~*~*~*~*~*~

„Was hast du erwartet?“, fragte Rosalie eine Stunde später, als sie sein Musikstudio ohne zu klopfen betrat.

Harry war gerade fertig geworden ein Kissen und eine Decke herbeizuzaubern, und sich auf das Sofa an der Wand zu flötzen.

„Du warst zwei Jahre lang weg, ohne auch nur Wort von dir hören zu lassen...“

Er sah sie lediglich schweigend an, während sie über eine halbe Stunde weiter zeterte, bis sie schließlich aufgrund seiner Stille wütend das Zimmer verließ.

Alice kam nur wenig später zu ihm und obwohl sie ihm verziehen hatte, wollte sie trotzdem ein paar Worte sagen.

„Wir waren wirklich besorgt – Esme wurde depressiv – wir haben dich vermisst...“

Emmet war der nächste, um seiner Enttäuschung kund zu tun. „Ich dachte du würdest dich mehr um die Familie sorgen. Du weißt, dass du alle verletzt hast? Wir dachten, dass du nicht mehr wieder kommen würdest, dass du dich dazu entschieden hast, nicht mehr Teil dieser Familie zu sein.“

Darauf folgte Jasper, und Harry tat nichts anderes als alles auf dem Sofa zu liegen und die Decke anzustarren.

„Ich denke wir verdienen eine Erklärung. Ich kann deine Gefühle nicht lesen – Gott, Harry! Interessiert es dich überhaupt, dass du uns verletzt hast? Carlisle und Esme waren bestürzt...Willst du nicht irgendwas dazu sagen?“

Edward kam nicht, was Harry mehr wehtat als all die Dinge, die die anderen zu ihm gesagt hatten, weil es zeigte, dass es Edward wahrscheinlich egal war.

Carlisle hingegen kam.

Harry lag einfach nur da, während er an die Decke starrte und sein Vater vom Türrahmen aus zu ihm blickte.

„Und?“, fragte Harry sarkastisch, als Carlisle nichts sagte. „Willst du mir auch eine Standpauke halten? Mir sagen wie enttäuscht du und Mum seit?“

Carlisle seufzte und ging weiter in den Raum.

„Nein, Harry bin ich nicht.“ Das erregte Harrys Aufmerksamkeit und er sah tatsächlich zu seinem Vater. „Ich bin nicht sauer auf dich, Harry. Ich weiß, dass da ein guter Grund für all das ist, und ich wünschte du würdest mir sagen was, weil ich mir Sorgen mache. Ich werde dich allerdings auch nicht zwingen mir zu erzählen was. Du bist mein Sohn und ich liebe dich, und wenn du soweit bist mit mir zu reden, werde ich da sein – ich will nur, dass du dich daran erinnerst.“

Harry wandte seinen Blick ab, nicht mehr fähig ihn weiter anzusehen, und starrte wieder an die Decke ohne dies zusehen.

Er sagte nichts, und ein paar Momente später hörte er ein Seufzen und eine Tür, die sich leise schloss.

~*~*~*~*~*~*~

Um Mitternacht herum war die ganze Familie im Esszimmer versammelt. Bella war immer noch wach und saß an der Küchentheke während Esme Fleisch für das morgige Abendessen vorbereitete.

Bella war eine Vegetarierin, doch scheinbar war Harrys Lieblingssessen Steak mit Kartoffeln, also würde sie damit leben müssen.

Sie war sich sicher, dass Esme ihr trotzdem einen wundervollen Salat machen würde.

„Es sieht nicht so aus, als würde mich dein Bruder sonderlich mögen“, sagte sie zu Edward, der neben ihr saß.

Seine Reaktion ihr gegenüber verwirrte sie. Jeder in Forks mochte sie.

Bella war wirklich beliebt, deswegen konnte sie nicht verstehen, wieso es Harry nicht tat. Ihrer Meinung nach war er der weniger liebenswerte.

Er war verwöhnt und arrogant und hatte etwas von einer Diva.

„Es sieht nicht so aus, als würde er im Moment irgendwen mögen“, stellte Emmett fest, und erntete einen scharfen Blick von Esme.

„Er ist nur nicht daran gewöhnt einen anderen Menschen hier im Haus zu haben“, antwortete Edward und nahm tröstend ihre Hand in seine. „Er ist nur eifersüchtig, aber wird drüber hinwegkommen und wenn er dich erst mal richtig kennengelernt hat, wird er dich auch vergöttern, wie jeder andere auch.“

„Hast du das in seinen Gedanken gelesen?“, fragte sie, neugierig darüber, was er sonst noch gesehen haben könnte.

Bella war nie zuvor einer Berühmtheit begegnet, weswegen sie auch sehr aufgeregt gewesen war. Aber Harry Potter war überhaupt nicht wie sie ihn sich vorgestellt hatte.

Er war unhöflich, vulgär, sarkastisch, und einfach widerlich.

Seine Musik war auch nicht mehr so schön ihrer Meinung nach. Sie war zu depressiv und selbstverliebt - eigentlich sehr wie Harry selbst.

Das Lied, das Alice in der Limousine gespielt hatte war nicht ansatzweise wie seine früheren CDs.

Nicht zu erwähnen, dass es fluchte wie sie es noch nie zuvor von irgendjemand gehört hatte, rauchte ohne auf seine Mitmenschen zu achten und er war homosexuell.

Sie war noch nie einer homosexuellen Person begegnet, und wusste nicht wie sie mit ihm umgehen sollte, nun da sie es wusste.

In der Tat machte es Bella ziemlich unbehaglich. Sie konnte nicht verstehen, wie seine Familie – wie Edward das so einfach akzeptieren konnte, wussten sie nicht, dass es abartig war sein eigenes Geschlecht zu lieben – aber dann wiederum war es auch nicht unbedingt normal ein Vampir zu sein.

Vielleicht war es bei Zauberern okay...aber das zeigte nur das Zauberei eine schlechte Sache war.

Bella wusste, dass ihre Logik verdreht war. Sie konnte Vampire akzeptieren, aber nicht Zauberer und Hexen – Edward, Esme und die anderen waren anders, sie versuchten gut und normal zu sein. Ihre 'Schuld' war getilgt in Bellas Augen und wenn sie selbst endlich ein Vampir sein würde, würde sie diesem Weg folgen.

Harry Potter dagegen verkörperte alles, was Bella beigebracht wurde, das falsch war. Sie war sich nicht sicher, ob sie ihn als Teil der Familie akzeptieren konnte.

„Unsere Kräfte funktionieren bei ihm nicht“, riss Edwards Stimme sie aus ihren Gedanken.

„Was?“, fragte sie überrascht und ein bisschen enttäuscht. Bella dachte, dass sie die einzige sei, die Edward nicht lesen konnte. Dass das etwas wäre, was sie besonders für ihn machte.

„Jaspers Kräfte wirken manchmal, normalerweise wenn Harry etwas mit seiner Musik ma-“, Edward wurde von Jaspers plötzlichen Aufkeuchen unterbrochen, als dieser sich gleichzeitig von seinem Platz am Fenster, wo er ein Buch gelesen hatte, aufrichtete.

„So wie jetzt“, flüsterte Jasper, während er sich nach vorne lehnte, seine Ellenbogen auf seine Knie aufstützte und sein Gesicht in seinen Händen vergrub. Er sah stirnrunzelnd zu Boden.

Esme ging zu ihm und setzte sich neben ihm, um strich ihm beruhigend über den Rücken. „Was fühlst du?“, fragte sie sanft. In ihren Augen spiegelte sich Sorge wieder.

Jasper atmete zitterig ein um zu antworten, aber bevor er konnte hörte man plötzlich Musik aus dem Zimmer, in das Harry vor Stunden verschwunden war.

„Wie macht er das?“, fragte Bella, als sie die Gitarre, das Schlagzeug und dann ein paar andere Instrumente hörte.

Sie wusste, aufgrund des Klangs der Instrumente, dass es keine CD war. Es hörte sich an, als würde jemand üben, versuchen den richtigen Ton zu finden.

Jedes Instrument spielte für eine Weile, und dann für ein anderes weichen, dann nur die Gitarre und das Schlagzeug. Immer wieder wurde etwas hinzugefügt oder weggenommen.

Der Ton änderte sich – der Bass stieg oder sank an bestimmten Stellen...es war faszinierend.

„Mit Magie“, antwortete Edward während die Musik weiterlief.

„Solang Harry weiß wie man die Instrumente spielt und in seinem Kopf sehen kann wie er den Song haben will, kann er seine Magie nutzen und alles kontrollieren während er singt. Er kann sogar Backgroundstimmen hinzufügen.“

Das Lied lief noch sehr lange, jedes Instrument darum versucht den richtigen Ton zu finden. Bella hörte fasziniert zu, als sich der Song immer mehr formte.

Es war offensichtlich, dass Harry in dieser Hinsicht ein Genie war. Sie hörte tatsächlich die Geburt eines Liedes, von Anfang bis Ende.

Sie spürte wie ihr ein Schauer über den Rücken lief und stellte sich vor, dass sie die Magie wie Elektrizität von dem Raum ausgehen spürte.

Letztendlich fanden die Instrumente ihren Ton und sie alle fingen von vorne an und spielten den endgültigen Song. Und dieses Mal zusammen mit dem Text.

Der komplette Song war zu hören, als wenn er schon eine millionen Male gespielt wurden wäre.

„Er ist genial“, sagte Edward plötzlich, was Bella dazu brachte sich zu sträuben, als sie die Ehrfurcht in seiner Stimme und seinem Gesichtsausdruck erkannte. „Es gibt keinen Verstand auf der Welt in den ich jemals mehr blicken wollte als seinen.“

Bella fühlte einen Stich Eifersucht.

Edward hatte immer mit Ehrfurcht über Harrys musikalisches Talent gesprochen, dass dieser schon von einem jungen Alter an jedes Instrument spielen konnte, sobald er es in die Hand bekam. Außerdem hatte Edward gestanden, dass Harry besser Piano spielen konnte als er selbst, was Bella stark bezweifelte, wenn man bedachte, dass Edward seit fast einhundert Jahren spielte.

Er hatte erwähnt, dass Harry einen der komplexesten Köpfe hatte. Bella hatte angenommen, dass Edward das sagte, weil ihn lesen konnte und es wusste. Jetzt realisierte sie, dass es so war, weil der Zauberer praktisch in kürzester Zeit einen ganzen Song in seinem Kopf komponieren konnte und in der Lage war ihn zu spielen, als täte er es seit Jahren.

Es schien unmöglich zu sein so etwas zu tun, aber hier war der Beweis.

~*~*~*~*~*~*~

I feel like there is no need for conversation

*Some questions are better left without a reason
And I would rather reveal myself than my situation
Now and then I consider, my hesitation*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning... burning bright*

*I wonder if the things I did were just to be different
To spare myself of the constant shame of my existence
And I would surely redeem myself in my desperation
Here and now I'll express, my situation*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

*There's nothing ever wrong
But nothing's ever right
Such a cruel contradiction
I know I cross the lines
It's not easy to define
I was born to indecision
There's always something new*

*Some path I'm supposed to choose
With no particular rhyme or reason*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

*The more the light shines through me
I pretend to close my eyes
The more the dark consumes me
I pretend I'm burning bright*

I feel like there is no need for conversation

~*~*~*~*~*~*~

Nachdem der Song zu Ende war, herrschte für ein paar Momente komplette Stille, bevor Jasper sich übers Gesicht rieb und sich zurück lehnte.

„Jasper?“, fragte Carlisle. Besorgnis spiegelte sich in seinen Augen und seiner Stimme.

„Traurig...er ist wirklich traurig...und einsam“, antwortete der Empath und rieb sich über die Brust, als versuchte er die Schmerzen zu vertreiben.

Esme ließ einen leisen, wimmernden Ton hören und umarmte Jasper fester. Ihr Kopf ruhte auf seiner Schulter, aber sonst bewegte sich niemand.

„Denkst du wir waren zu hart zu ihm?“, fragte Emmett beschämt über sich selbst.

„Wir haben ihm die Chance gegeben sich zu erklären!“ Rosalie verschränkte stur die Arme, war aber ansonsten still, als Carlisle sie mit einem scharfen Blick bedachte.

„Harry wird reden wenn er soweit ist“, sagte ihr Vater.

„Lasst uns hoffen, dass das bald der Fall ist“, sagte Jasper und zog so die Aufmerksamkeit wieder auf sich.

Es rieb sich nach wie vor die Brust.

„Es ist nicht gesund so viel aufzustauen. Es fühlt sich an wie - wie als würde mein Herz zerbrechen...wie als wenn ich Alice verlieren würde.“

Sie sahen sich mit unterschiedlich alarmiert an. „Sein Gefährte“, hauchte Esme, als der Gedanke sie plötzlich traf. „Er ist ein machtvoller Zauberer, und die Frau sagte, dass er einen Gefährten haben sollte, oder nicht?“

„Ja, sollte er“, stimmt Carlisle zu, seine Augen leuchteten vor Erkenntnis.

„Wo ist er dann?“, fragte Alice, obwohl sie die Antwort bereits wusste...er war nicht bei Harry.

Okay, das war ne schwere Geburt XDDD
In einem Gang durch übersetzt ^^